



Dezentralisierte Verwaltung für Jona?

Man wundert sich bei den Befürwortern der Fusion der beiden Gemeinden Jona und Rapperswil ein wenig darüber, dass die Gegner sich so zurück halten. Dies hat sicher damit zu tun, dass die **Befürworter in allen öffentlichen Diskussionen die volle Unterstützung der Behörden erhalten**, und die **Gegner somit verbal nur als Verlierer** dastehen können. Deshalb ist es richtig, dass man sich zurück gezogen hat und die **Antwort an der Urne** abgeben wird.

Trotzdem möchte ich für die Einwohner von Jona nochmals zwei Argumente aufgreifen, welche Tatsache sind und viele Joner auch betreffen werden:

Erstens: Im Jahre **1999** ist die **Verwaltung** mit Stolz in ein **neues Gebäude** gezogen, welches für **ca. 12 Millionen** Franken zukunftsgerichtet erbaut worden ist. Die **gesamte Verwaltung** inklusive Schule und Polizei ist **in diesem Gebäude** untergebracht. Dass dies **bürger- und kundenfreundlich** ist, dürften viele schon selber erfahren haben. **Bei Annahme** der Fusions-Abstimmung muss sich der Joner Bürger dessen bewusst sein, dass **damit Schluss** sein wird. Es wird Raum in einem nahe liegenden Geschäftshaus zugemietet, und **einzelne Abteilungen werden «ausgelagert»**. Dass dies nur der Anfang der Aufspaltung der Verwaltung ist, dürfte klar sein, da die jetzige Gemeinde **Jona** in den nächsten Jahren noch **enorm an Einwohnern zulegen** wird. Eine Vergrößerung – sprich **Anbau** – des jetzigen Verwaltungs-Gebäudes wird entgegen erster Absichten **definitiv nicht** mehr ins Auge gefasst. Wollen wir unsere komfortable Verwaltung wirklich dieser politischen Fusion opfern?

Zweitens: Nach dem heutigen Stand der Steuerfüsse der katholischen Kirchgemeinden Jona und Rapperswil ist es so, dass bei einer allfälligen Fusion der katholische Joner (ausgenommen Lenggis) 10% mehr Steuern zahlt gegenüber dem katholischen Rapperswiler. Dies entspricht einer effektiven jährlichen Mehrbelastung an Steuern von ca. 4%.

Man rechne: Bei einem Steuerbetrag von z.B. 10'000 Franken pro Jahr zahlt ein katholischer Joner somit **jedes Jahr 400 Franken mehr Steuern** gegenüber dem katholischen Rapperswiler, beziehungsweise dem katholischen Lenggiser. Dies in einer fusionierten, modernen, grossen Stadt. Wollen die **Joner** diesen **Nachteil** zu Gunsten einer politischen Fusion wirklich **jedes Jahr** einfach so **hinnehmen**?

Diese zwei Fragen muss sich jeder Joner Stimmbürger nochmals durch den Kopf gehen lassen. Danach sollte **am 1. Mai** ein **überzeugtes NEIN** die logische Antwort sein!

Rudolf Wenk, Jona-Lenggis